

1. Warum wird in einem Nationalpark überhaupt noch gejagt?

Ziel des Nationalparks ist es Natur Natur sein zu lassen. Wir schützen deshalb einen Ort, an dem sich die Natur frei entfalten kann. Dies gilt für die Natur, ihre Pflanzen und ihre Tiere. Jagd entspricht diesem Ziel nicht.

Einige Anrainer des Nationalparks fürchten sich vor Massenvermehrungen von Wildtieren im Nationalpark, die eventuell negative Auswirkungen auf ihre wirtschaftlichen Interessen haben könnten. Bei den großen Pflanzenfressern ist es vor allem der Rothirsch, der von den Anrainern gefürchtet wird. Der Rothirsch kann in kurzer Zeit große Strecken bewältigen, so dass das Wildtiermanagement im Nationalpark vor besonderen Herausforderungen steht. Um dem Wildtier Rothirsch im Nationalpark gerecht zu werden und trotzdem die Anrainer zu schützen, muss im Nationalpark derzeit ein Wildtiermanagement außerhalb der Ruhebereiche durchgeführt werden. Das schließt auch eine Bejagung mit ein.

2. Das Prinzip ‚Natur Natur sein lassen‘ gilt doch für alle Lebewesen? Warum nicht für die großen Pflanzenfresser?

Wichtigstes Grundprinzip in unserem Nationalpark ist ‚Natur Natur sein lassen‘. Dies bedeutet, dass der Mensch nicht lenkend oder gestaltend in das Naturgeschehen eingreift. Es wird kein bestimmter Zustand oder ein bestimmtes, vom Menschen gewünschtes Bild eines Lebensraumes angestrebt, sondern der Lebensraum soll sich ausschließlich so entwickeln, wie die Natur dies vorgibt, unabhängig davon, ob es dem Menschen gefällt oder nicht.

Dieses Prinzip gilt für alle Glieder des Ökosystems, also auch für die großen Säugetiere. Im Nationalpark Schwarzwald wollen wir auf einer möglichst großen Fläche den Prozessschutz für Hirsch, Reh und Wildschwein umsetzen. Problematisch wird es in jedem Schutzgebiet weltweit, wenn Lebewesen aus dem Schutzgebiet in die angrenzenden und vom Menschen bewirtschafteten Gebiete wandern und dort eventuell Schaden anrichten.

Daher wollen wir im Nationalpark Schwarzwald vorsichtig und in mehreren Teilschritten vorgehen, um die Belastung für die Anrainer möglichst gering zu halten. Der Nationalpark Schwarzwald ist ein Entwicklungsnationalpark. Bis zum Jahr 2044 hat das Wildtiermanagement Zeit, gemeinsam mit den Anrainern Strukturen zu entwickeln, die es erlauben, auf den von der International Union for Conservation of Nature and Natural Resources (IUCN) geforderten 75% der Nationalparkfläche die Jagd einzustellen.



3. Wildtiere brauchen doch in erster Linie Ruhe. Seit es den Nationalpark gibt, hat der Besucherdruck enorm zugenommen und die Tiere werden überall bedrängt. Wie verträgt sich das mit dem Nationalparkgedanken?

Um dem Ruhebedürfnis der Wildtiere gerecht zu werden, hat der Nationalpark ein Wegegebot erlassen und die Anzahl der Wege begrenzt. Besucher, die auf den ausgewiesenen Wegen bleiben, sind für die Tiere berechenbar.

4. Wird im Nationalpark noch gefüttert?

Die Fütterungen im Nationalpark werden Schritt für Schritt aufgegeben, so dass die Tiere die Möglichkeit haben, sich allmählich an die neue Situation zu gewöhnen. Unbedingt wichtig ist es, dass die Tiere im Winter ihre Ruhe haben. Rothirsche sind in der Lage, im Winter ihren Stoffwechsel drastisch zu reduzieren und Energie einzusparen. Voraussetzung für diesen energiesparenden Winterschlafmodus ist es, dass die Tiere sich absolut sicher fühlen. Aus diesem Grund ist es besonders wichtig, dass sich Besucherinnen und Besucher sowie auch die Mitarbeitenden des Nationalparks im Winter an das Wegegebot halten und sich nicht abseits der ausgewiesenen Wege und Loipen bewegen.

5. Wann wird im Nationalpark noch gejagt?

Im Nationalpark wird lediglich von August bis Ende Dezember gejagt. In den Monaten Januar bis Juli findet keine Jagd statt. Somit werden die Hirschkühe nicht gestört, die im Frühsommer ihre Kälber aufziehen. Ebenso im Januar, wenn die Tiere ihre Energiereserven für die Überwinterung benötigen.

Die Nachtjagd ist im Nationalpark ebenfalls verboten, damit die Tiere ihre Ruhe haben.

6. Wer ist Gegenstand des Wildtiermanagements im Nationalpark Schwarzwald?

Gegenstand des Wildtiermanagements sind Wildtiere, die ein Management d.h. ein lenkendes Eingreifen durch den Menschen unter Umständen notwendig machen, also Hirsch, Reh, Wildschwein, aber auch Luchs und Wolf. Bei Luchs und Wolf beschränkt sich das Management auf ein intensives Monitoring, also auf ihre wissenschaftliche Beobachtung und Dokumentation. Im Wildtiermanagement geht es darum, die Ansprüche von Wildtieren an den Lebensraum mit den Ansprüchen der unterschiedlichen menschlichen Nutzergruppen in Einklang zu bringen. Aldo Leopold, der Vater des modernen Wildtiermanagements, sagte einmal sinngemäß: „beim Wildtiermanagement geht es zu 80 % um Menschen und deren Interessen und nur zu 20 % um Wildtiere. Mit Wildtieren umzugehen ist sehr einfach, mit Menschen umzugehen sehr schwer“. In einem Nationalpark haben die Tiere und ihre Bedürfnisse grundsätzlich Vorrang vor dem Menschen. Trotzdem geht es auch im Nationalpark beim Wildtiermanagement vorwiegend um menschliche Interessen und zwar um die Ängste und Probleme der angrenzenden Grundbesitzer.

7. Warum dreht es sich beim Wildtiermanagement vor allem um den Rothirsch?

Im Wildtiermanagement richtet man sich immer nach einer sogenannten Leittierart. Die Leittierart ist meistens diejenige Tierart, die im jeweiligen Gebiet die wichtigste und, was das Management betrifft, auch die anspruchsvollste ist. Im Nationalpark Schwarzwald ist das der Rothirsch

8. Wie sieht das Management bei Wolf und Luchs aus?

Der Nationalpark liegt im aktuell ausgewiesenen Wolfsgebiet. Derzeit sind noch keine Luchse und Wölfe im Nationalparkgebiet beobachtet worden. Wenn Luchs oder Wolf im Nationalpark auftauchen, beschränkt sich das Management auf ein intensives Monitoring, also auf ihre wissenschaftliche Beobachtung und Dokumentation.

9. Ist auch das Auerwild Gegenstand des Wildtiermanagement im Nationalpark?

Für das Auerwild wird im Nationalpark Schwarzwald sehr viel getan. Auf großer Fläche werden in der Management- und Entwicklungszone Habitatpflegemaßnahmen für diese geschützte Tierart durchgeführt. Habitatpflegemaßnahmen für das Auerwild kommen auch immer gleichzeitig dem Rotwild zu Gute und umgekehrt.



10. Was ist mit Reh- und Schwarzwild (Wildschweinen)?

Das Wildtiermanagement richtet sich nach der Leittierart Rotwild. Reh und Wildschwein werden innerhalb dieses Wildtiermanagements mit berücksichtigt.

11. Auch der Borkenkäfer kann Schäden im angrenzenden Wirtschaftswald verursachen. Ist auch er Gegenstand des Wildtiermanagements?

Wie mit dem Borkenkäfer im Nationalpark Schwarzwald umgegangen wird regelt ein separater Baustein des Nationalparkplans (Modul), das Modul Borkenkäfermanagement. Dieses wurde schon 2014 durch den Nationalparkrat beschlossen. Im Fall des Borkenkäfers wird in einem 500 Meter breiten Schutzstreifen, der rund um den Park läuft, ein Borkenkäfermanagement mit extrem hoher Intensität durchgeführt. Dadurch kann die Ausbreitung des Borkenkäfers aus dem Nationalpark verhindert werden.

12. Wie wird sich die Waldentwicklung verändern, wenn im Nationalpark die Wildbestände ansteigen?

Eine wichtige Aufgabe eines Nationalparks ist es gerade, zu untersuchen, wie sich die Vegetation und die Wildbestände entwickeln ohne den Einfluss des Menschen. Es gibt zahlreiche Untersuchungen über Vegetationsentwicklung unter forstwirtschaftlichen Produktionsbedingungen und innerhalb der forstwirtschaftlichen Produktionszeiträume. Was genau geschieht, wenn der Mensch sich zurückzieht wissen wir langfristig nicht. Gerade deshalb haben wir ja Nationalparke. Auch für die kommerzielle Forstwirtschaft sind solche Ergebnisse von großer Bedeutung. Der Schweizer Nationalpark zum Beispiel ist jetzt 100 Jahre alt geworden. 100 Jahre sind ein sehr kurzer Zeitraum für einen Nationalpark. Trotzdem hat man bereits jetzt Erkenntnisse über die Wechselwirkungen von Vegetation und Wildbeständen gewonnen, die man in einem bewirtschafteten und vor allem bejagten Wald so niemals bekommen hätte.

13. Wenn jetzt im Jahre 2020 die Bejagung auf 30% der Nationalparkfläche eingestellt wird, wird es doch wahrscheinlich zu einer Explosion der Wildbestände im Nationalpark kommen?

Das ist ganz sicherlich nicht der Fall! Auf 70% der Fläche des Nationalparks wird auch weiterhin intensiv gejagt. Auf diesen 70% soll der Abschuss in der Höhe erfüllt werden, in der er zuvor auf der Gesamtfläche getätigt wurde. Von einer erhöhten Gefährdung der Anrainer kann also auf gar keinen Fall gesprochen werden und eine Explosion der Wildbestände wird es unter diesen Bedingungen auch ganz sicher nicht geben.

